



1. Städtebau & Freiraum
 Zur städtebaulichen Klärung des Areals der Selmigerheidegrundschule in Hamm wird vorgeschlagen den Bestandsgebäude A2 abzubauen. An dieser Stelle wird ein zweigeschossiger Schulneubau in Holzbauweise errichtet welcher dem Gebäude A1 vorgelagert ist und mit ihm zusammen eine räumliche Einheit schafft. Die räumliche Struktur, die vorhandene Größe und die Bauzustände des Bestandsgebäude A1 bieten sich für eine zukunftsorientierte schulische Nutzung an und wird nach der Sanierung weitergenutzt.
 Der Schulneubau liegt auf dem Erdgeschossniveau des Bestandsgebäude. Der Neubau besitzt zwei Geschosse er ist nicht unterkellert und hat ein extensiv begrüntes Flachdach.
 Der Schulneubau und der genutzte Bestandsbestand bilden zusammen mit der baulichen Verbindung zum Gebäude B (Mensa & Verwaltung) ein räumlich ausdifferenziertes Schulgebäude entsprechend den zeitgemäßen Anforderungen an eine neue und vielfältige Lernlandschaft.
 Der zentrale Zugang zu Schulgebäude liegt im Nord-Osten des Areals an der Straße Auf der Horst. Im Norden des Grundstückes, entlang des Pausenhofes wird eine Fahrradstellplatzanlage für 90 Fahrräder und der Müllabfuhr errichtet.
 Der Pausenhofbereich befindet sich sowohl nördlich des Schulgebäude als auch im Süd-Westen des zur Verfügung stehenden Areals.

2. Gebäudeorganisation & Freiraum
 Das Gebäude ist entsprechend den Prämissen des Holzbaus auf orthogonalem Grundriss entwickelt. Im Erdgeschoss wird das Gebäude vom Pausenhof aus über ein vorgelagertes Treppen- & Rampenelement und einen gedeckten Eingangsbereich betreten. An diesen schließt sich eine Windfangzone und die Pausenhalle an.
 Das Erdgeschoss des Neubaus befindet sich auf der Höhenlage des Gebäudes A1. Über den Einbau einer Aufzugsanlage wird das Obergeschoss erschlossen. Somit kann die Barrierefreiheit für das gesamte Schulgebäude (incl. der Nutzungen im Gebäude B) nachgewiesen werden.
 Im Erdgeschoss des Gebäudes B wird die Cafeteria incl. des erforderlichen Küchenbereiches untergebracht, diese kann ggf. auch von der Kinderbetreuung mitgenutzt werden. Die Anlieferung der Küche erfolgt im Westen des Gebäudes B (außerhalb des Bewegungsraumes der Kinder). Im nördlichen Abschnitt des Obergeschosses von Haus B wird der Verwaltungsbereich (Sekretariat, Schulbüro, Lehrerzimmer etc.) untergebracht. Das Haus B und der Schulneubau sind baulich über einen Erschließungsgang verbunden.
 Die vorhandenen Räume des Gebäudes A1 erscheinen für die vorgesehene schulische Nutzung geeignet. In den hier vorhandenen Räumen werden Bewegungsräume, Mehrzweckräume, Differenzierungsräume etc. untergebracht. Ergänzt wird der vorhandene Gebäudebestand durch eine vorgelagerte zweigeschossige Betaugung. Diese beherbergt die Schul- & Aufenthaltsräume der Kinder und besitzt eine hohe räumliche Differenzierung welche um zwei kompakte Innenhöfe (Patos) organisiert ist. Erschlossen wird das Gebäude in der vertikalen durch zwei voneinander unabhängige Treppenhäuser (im Erdgeschoss mit direktem Zugang ins Freie) und dem Einbau einer Aufzugsanlage.
 An die zentral gelegene Pausenhalle im Erdgeschoss – mit direktem Zugang zum Pausenhof – schließt sich die Bibliothek / Mediathek und ein Mehrzweckraum an.
 Die lichte Raumböhe des Erdgeschosses orientiert sich an der Bestandshöhe des vorhandenen Gebäudes A, die lichte Raumböhe des Obergeschosses des Neubaus beträgt 3,75 Meter.
 Alle Aufenthaltsräume für Kinder verfügen über bodenseitige Fensterfronten.
 Die ehemalige Hausmeisterwohnung erscheint aufgrund ihres Fassadenbaus, der räumlichen Struktur und der geringen zur Verfügung stehenden Größe für die geplante Nutzung nicht geeignet. Hier schlagen wir vor die Eingangssituation zum Altbau (Nutzung durch die Feuerwehr) zu klären / korrigieren. Die verbleibende Fläche ist für einen Schulnahe Nutzung geeignet (z.B. Gemeinschaftsraum mit externer Nutzung, Stadtteilzentrum, Eltern-Kind-Raum, ggf. auch Hausmeisterwohnung).
 Das vom Kellergeschoss des Gebäudes A1 wird für Technikflächen und Abstell-/Lagerflächen genutzt. Das Dachgeschoss erhält keine weitere Nutzung.

3. Konstruktion & Material
 3.1 Rohbau
 Unter den Prämissen des nachhaltigen Bauens ist das Gebäude als konstruktiver Holzbau vorgesehen. Die erforderlichen Rohbaumaterialien können im günstigsten Fall regional bezogen werden.
 Die Bodenplatte als erdbeberndes Bauteil ist in Ortbeton hergestellt. Die Gebäudeaufstufung erfolgt durch den Aufzugsschacht und die Treppenhaukerne. Diese Bauteile werden ebenso massiv in Ortbeton ausgeführt.
 Der Holzbau ist auf einem Achsgrast von 3,75 Metern entwickelt.
 Die Außen- & Innenwände der beiden Geschosse sind als Holzständerwände geplant. Holzständer 20/10 cm KVL, Achsmass 62,5 cm. Der Ständerwandschraum wird mit einer Zellulosewattschicht ausgefüllt.
 Die Deckenplatte wird aus Holzträgern BSH im Achsabstand von 3,75 m in der erforderlichen statischen Höhe und quer dazwischen liegenden Nebenträgern aus KVL 10/16 (Achsmass 62,5 cm) gebildet. Auf dieser Trägerlage erfolgt eine Holzschalung als Untergrund für den vorgesehenen Bodenbelag.
 Die Dachkonstruktion (Decke über OÜ) wird aus Holzträgern BSH im Achsabstand von 3,75 m in der erforderlichen statischen Höhe und quer dazwischen liegenden Nebenträgern aus KVL 10/16 (Achsmass 62,5 cm) gebildet. Das Dach erhält eine extensive Dachbegrünung. Die Dachfläche ist für den Einbau einer PV-Anlage hervorragend geeignet.
 3.2 Gebäudehülle & Fassade
 Die geschlossenen Fassaden werden mit einer vorgelagerten und hinterlüfteten Wetterhülle hergestellt. Diese ist geplant als Lärchenholzleisteverkleidung (vertikale Ausrichtung in Anlehnung an die Fassade des Bestandsgebäude) und in den Bereichen zwischen den Fenstern als Lärchen-Druckleisteplatte. Die Fassadenverkleidungen können unterbehandelt bleiben bzw. mit einer Imprägnierlösung behandelt werden.
 Die Fenster und Fenstertüren sind als hell gestrichene Holz- bzw. Holzaluminiumfenster geplant. Der sommerliche Wärmeschutz (auch Verdunkelung, Sicht- & Brandschutz) wird durch einen aussenliegenden textilen Betrug sichergestellt. Die Farbe des Sonnenschutzes wird auf die Farbpalette des Gebäudes abgestimmt. Die Qualität der Mehrschichtenverglasung ist entsprechend den Anforderungen der EnEV auszuführen.
 Das Dach erhält eine extensive Dachbegrünung. Die Dachflächen sind für den Einbau einer PV-Anlage hervorragend geeignet.
 3.3 Ausbau & Innenaufbau
 Der bereits im Rohbau definierte Nachhaltigkeitsanspruch ist auch bei der Materialwahl für den Ausbau des Gebäudes weiterzuentwickeln.
 Grundätzlich wird eine dezente Farbpalette der verwendeten Materialien und Oberflächen angestrebt. Durch die Nutzung des Gebäudes als „Haus für Kinder“ ist durch Kleidung, Spielzeug etc. eine größere nutzungsbedingte Farbpalette zu erwarten. Das Haus soll hierfür einen ruhigen, nicht aufdringlichen Rahmen schaffen.
 Für die Bodenbeläge der Aufenthalts- & Erschließungsbereiche ist ein Linoleumbodenbelag (auf Leinölbasis) vorgesehen. Die Wandflächen werden weiss gestrichen.
 Die abgehängenen Decken sind als Holzleuchteleuchteplanen (HERAKLITH) vorgesehen. Türen und Einbaumöbel werden aus Birkenparkett hergestellt.

4. Ökologie & Nachhaltigkeit
 A) Es wird angestrebt, ein Gebäude mit einem günstigen Oberflächen-Volumenverhältnis herzustellen. Hierzu wird eine „einfache Geometrie“ ohne Versprünge vorgeschlagen.
 B) Die Fassadenöffnungen werden so gewählt, dass qualitätsvolle Innenräume entstehen. Die Anforderungen an die natürliche Belichtung und natürliche Belüftung sind gesichert. Auf weitere großflächige verglaste Fassadenanteile (auch hinsichtlich der Erstellungskosten) verzichtet.
 C) Die Gebäudehülle erhält eine hochwertige und wärmebrechende Dämmung (z.B. werden die Holzständerwände mit einer Zellulosewattschicht vollständig ausgefüllt). Die Anforderungen der EnEV können ohne weiteres erfüllt werden.
 D) Die verwendeten Baumaterialien des Rohbaus (Holzbau) und des Ausbaus können im Idealfall regionaler Herkunft sein. Sie zeichnen sich durch eine lange Haltbarkeit aus und können bei einem späteren Rückbau des Gebäudes wiederverwendet werden.
 E) Die Dachflächen erhalten eine extensive Dachbegrünung und sind hervorragend für den Einbau einer PV-Anlage und/oder einer Solarthermieanlage geeignet.
 F) Für die Wärmebereitstellung ist eine geeignete Haustechnische Installation zu wählen. Anbieten würde sich ggf. die Energieversorgung durch eine Sole-Wärmepumpenanlage.
 G) Durch die Nutzung der vorhandenen Bestandsgebäude und den Rückbau von bestehenden Bauteilen kann die Neubesiedelung der Grundstücksflächen reduziert werden.

